

Inhalt

.....

Hinführung	7
Spielregeln zur Gestaltung von Fröhschichten	10
Der Kampf Jakobs am Jabbok	17
Glaube als Kampf	19
Einen neuen Namen erhalten	23
Dem Geheimnis begegnen	27
Segen erringen	31
O glückliche Schuld	34
Gutes tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen	39
Am Anfang das Lachen	41
Ein schelmischer Gott und sein kleinkarierter Prophet	47
Berauscht an der Liebe	52
Rezept für Lebenskünstler/innen	56
Augenzwinkernd-beredtes Schweigen	60

Das Buch mit den sieben Siegeln	65
Im Dunkeln bestehen	67
That don't impress me much	72
Der Feuerofen	77
Neues wagen	82
Das Buch mit den sieben Siegeln	87

Vier Frühschichten für die Osterzeit	91
Der Durchbruch ist da	93
Steh auf!	97
Das Udenkbare wagen	101
Frühmahl mit dem Auferstandenen	105
Ausblick	110
Bibelstellenregister	112

Verwendete Liederbücher

EH = Erdentöne – Himmelsklang. Neue geistliche Lieder, Schwabenverlag, Ostfildern ⁷2011

Kreuzungen = Kreuzungen. Neues geistliches Lied, Sasbach ³2005, www.kreuzungen.com

Berauscht an der Liebe

Vorbereitung

 Neben Laterne, Sofa, Teppichen und CD-Player werden zwei Leitern benötigt, die an die Orgelempore heranreichen. Beim Emporklettern darauf achten, dass jeweils zwei aus dem Team bzw. zwei Mitfeiernde die Leitern sichern.

Informationen zum Bibeltext

Das Hohelied der Liebe fällt in der Bibel auf wie ein »Rossbollen auf der Straße«. Es ist eine Sammlung von erotischen Liebesliedern, wunderschön poetisch und ausdrucksstark. Gott wird darin nicht erwähnt. Wozu auch? Ab dem 8. Jahrhundert nach Christus wird es im jüdischen Gottesdienst als Festrolle am Paschafest gelesen. Die Befreiung aus Ägypten: ein Werk der Liebe. Im Mittelalter ist es das meist ausgelegte Buch der Bibel. Alle Theologen sehen darin ein Urbild jener närrischen Liebe, die in der Menschwerdung und im Tod Christi ihren sichtbaren Ausdruck findet. Erst in der Neuzeit wird das Büchlein problematisch. Zuerst peinlich in Zeiten des moralischen Rigorismus, dann banal, als die Exegese sich auf den Wortsinn allein konzentriert. Erst in jüngerer Zeit gibt es vermehrt Versuche, das Wissen der Mütter und Väter der Kirche vom mehrfachen Sinn der Schrift zusammen mit den jüdischen Kommentaren in einen fruchtbaren Austausch mit der modernen Exegese zu bringen (s. dazu auch S. 66).

Begrüßung

Einen guten Morgen zusammen und herzlich willkommen zu unserer dritten Frührsicht unter dem Motto Don Boscos: Gutes tun, fröhlich sein, und die Spatzen pfeifen lassen! Heute hören wir etwas von der Herzmitte der Bibel, ja, der Herzmitte Gottes. Obwohl sein Name nicht einmal erwähnt wird. Wer

dabei auf Vernunft oder Mäßigung hofft, wird ins Staunen geraten. Es geht um Tanz, Leidenschaft und wilde Gefühle.

Beginnen wir also im Namen unseres leidenschaftlichen Gottes, der uns leiden kann: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Hören wir heute ein Lied aus dem Musical »Jesus Christ Superstar«, gesungen von Maria Magdalena: »I don't know how to love him«.

Gebet

Unergründlicher, stärker als alles an dir ist deine Liebe. Sie ist ein Abgrund an lauterer Kraft. Du hast nicht gezögert, einer von uns zu werden, verletzlich, verwundbar, verhöhnt und verspottet. Zeichen einer Liebe, die stärker ist als der Tod. Dafür danken wir dir heute Morgen und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Hinführung zur Lesung (Kommentator/in)

Das Licht wird gelöscht: Dann kommt der Erzähler herein, setzt sich auf das Sofa (in den Sessel etc.), während sich der Kommentator mit der brennenden Laterne danebenstellt.

Es gibt manch seltsame, ja verrückte Geschichten in der Bibel. Aber das Folgende ist ein einsamer Höhepunkt: erotische Liebeslieder. Poetische Schwelgereien. Gott wird mit keinem Wort erwähnt. Und genau das ist die Herzmitte der Bibel. Liebe, die aus sich selbst heraus spricht. Die von der Suche der Geliebten bei Nacht erzählt. Von Gefahren und Herausforderungen. Kurzum: vom närrischen Gott, der sich aus Liebe zu uns verzehrt. Aber hört selbst:

Lesung

Ich schlief, doch mein Herz war wach. Horch, mein Geliebter klopft: Mach auf, meine Schwester und Freundin, meine Taube, du Makellose! Mein Kopf ist voll Tau, aus meinen Locken tropft die Nacht. – Ich habe mein Kleid schon

abgelegt, wie soll ich es wieder anziehen? Die Füße habe ich gewaschen, soll ich sie wieder beschmutzen? – Mein Geliebter streckt die Hand durch die Luke, da bebte mein Herz ihm entgegen. Ich stand auf, dem Geliebten zu öffnen. Da tropften meine Hände von Myrrhe am Griff des Riegels. Ich öffnete meinem Geliebten: Doch der Geliebte war weg, verschwunden. Mir stockte der Atem: Er war weg. Ich suchte ihn, ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, er antwortete nicht. Da fanden mich die Wächter bei ihrer Runde durch die Stadt; sie schlugen, sie verletzten mich. Den Mantel entrissen sie mir, die Wächter der Mauern. Ich beschwöre euch, Jerusalems Töchter: Wenn ihr meinen Geliebten findet, sagt ihm, ich bin krank vor Liebe.

HLD 5,2–8

Auslegung (Kommentator/in)

Dieses Buch, das Hohelied, gelangte erst spät in den Kanon der Bibel, so um das 5. Jahrhundert vor Christus. Erst dann war die Gefahr heidnischer Kulte gebannt, bei denen die Sexualität eine bestimmende Rolle spielte. Es ist ein Buch, das vor allem männliche Theologen bis heute vor den Kopf stößt. Was soll das? Liebeslieder, voller Poesie zwar, aber wozu? Lasst es mich mit einem Vers aus dem 1. Johannesbrief sagen: »Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm« (1 Joh 4,16b). Und wie nun alle wissen, ist die Liebe ein Gefühl, Überschwang, Poesie, Tanz, Verrücktwerden und Verrücktsein. Alles andere jedenfalls als Vernunft, Logik, abgeklärtes Nachdenken. Hier schauen wir also ins Herz Gottes: ein vor Liebe verrücktes, verzücktes, närrisches, beraushtes Herz. Wer sonst käme auf die Idee, Mensch zu werden, sich machtlos auszuliefern, bis zum Foltertod am Kreuz um die Zuneigung des Menschen zu ringen als eben ein berausht Liebender? Bernhard von Clairvaux, ein großer Mystiker, hat einmal gesagt: »Gott wird so viel verstanden, wie er geliebt wird.«

Durch die Liebe also, durch eine überschäumende, tanzende, lachende, unvernünftige Liebe sind wir Ihm am nächsten.

Die Laterne wird ausgeblasen, Erzähler und Kommentator gehen leise ab. Ein Moment Stille im Licht des anbrechenden Morgens.

Aktion Teil 1

In der Bibel verstreut finden wir viele Hinweise auf diese närrische Liebe Gottes. Unter anderem auch in folgendem Psalmvers, den wir als Kanon ein paarmal hintereinander singen wollen. Dann laden wir euch ein, die Schuhe auszuziehen und quer über die Bänke nach hinten zu laufen und dort mit den Leitern zur Orgel rauf. Es soll uns ein Zeichen dafür sein, dass wir mit unserem Gott Unmögliches vollbringen werden.

Lied

Mit dir überspring ich Mauern – nur den Refrain (Kreuzungen 300).

Ältere oder Teilnehmer/innen mit einer Behinderung werden über die Treppe nach oben geleitet.

Aktion Teil 2

Auf der Empore: Von hier sieht alles anders aus, so wie ein Liebender, die Welt anders, neu, frisch entdeckt. Heute wollen wir beten für all jene, die im Alten feststecken und sich nicht mehr trauen, an die Möglichkeiten des Neuen zu glauben. Wir singen dazu das Kyrie eleison aus Taizé (EH 7).

Vaterunser

Die Liebe braucht nicht viele Worte, manchmal sagt sogar das gemeinsame Stillsein mehr als alle Worte. Deshalb wollen wir das Vaterunser heute leise zusammen beten.

Segen

Unablässig Liebender, die Unvernunft deiner Liebe ist in Wahrheit das einzig Vernünftige. Erfülle du unser Herz, unseren Verstand und unseren Leib mit deiner Liebe, die alle Beschreibungen sprengt. Das gewähre uns der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist. Amen.

Gemeinsames Frühstück

That don't impress me much

Vorbereitung

 Ein Lesepult mit einer alten Luther-Bibel, ein Scheinwerfer, Kopien des Psalms 29, CD-Player und einen Beutel mit russischem Brot/Buchstabenkeksen.

Informationen zum Bibeltext

Der 29. Psalm gilt als einer der ältesten in der Bibel. Manche Exegeten gehen davon aus, dass er ziemlich unverändert von den Kanaanitern übernommen wurde. Bis auf einen kleinen Einschub in Vers 8b – wo die Wüste Kadesch erwähnt wird. Damit wird er in die Beziehung zur Geschichte Israels gerückt, zum Heiligen Berg, wo sich Gott unter Blitz und Donner zeigte. Dieses unverföhrene Vorgehen lässt staunen: Gab es doch Götter des Blitzes und des Regens, Fruchtbarkeitsgötter zuhauf. Auch unser Wort »Donner«, nebenbei erwähnt, stammt vom germanischen Blitzgott Donar, der auch noch dem Donnerstag seinen Namen leiht. Sesshaft geworden in Kanaan, kämpfte Israel lange mit Baal, dem Fruchtbarkeitsgott, der in »seinem« Land dem »Wüstengott Israels« überlegen schien. In Psalm 29 wird diese Herausforderung frech umgedreht: Was von Baal behauptet wird, macht Jahwe sozusagen mit links, gerne mit denselben Worten sogar ...

Begrüßung

Wir begrüßen euch ganz herzlich zu unserem Morgenlob unter dem Titel »Das Buch mit den sieben Siegeln«. Heute wollen wir gemeinsam über einem Psalm murmeln, wie es die Juden bis heute tun. Sie lesen in der Bibel nämlich nicht still, sondern murmeln halblaut, weil sich das besser einprägt. Sie kauen Gottes Wort regelrecht durch, machen es sich so zur Nahrung. Es ist ein sehr alter Psalm, der Gottes Stimme röhmt.

Die Stimme des Herrn ertönt mit Macht, die Stimme des Herrn voll Wucht.
Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern, der Herr zerschmettert die Zedern des Libanon. Er lässt den Libanon hüpfen wie ein Kalb, wie einen Wildstier den Sirjon.

Die Stimme des Herrn sprüht flammendes Feuer,
die Stimme des Herrn lässt die Wüste beben, die Wüste von Kadesch.
Die Stimme des Herrn lässt Eichen wie Espenlaub tanzen, sie reißt ganze Wälder kahl.

In seinem Palast rufen alle: O herrlicher Gott!

Der Herr thront über der Flut, der Herr thront als König in Ewigkeit.

Der Herr gebe Kraft seinem Volk. Der Herr segne sein Volk mit Frieden.

PS 29

Alle setzen sich wieder.

Auslegung

Welch ein prachtvolles Bild! Da sitzt Gott in seinem himmlischen Thronsaal und feiert eine wilde Sause. Er lässt es so richtig krachen, lässt die Berge tanzen, reißt Eichenwälder kahl, die Erde bebt, der Sturm tost. Und alle klatschen vor kindlicher Freude in die Hände und schreien begeistert: Du bist der Größte! Das hat was, ohne alle Frage ...

Aber was kann uns das heute im 21. Jahrhundert noch sagen? Weder können noch wollen wir die ungebrochene Naivität unserer Vorfahren im Glauben, die hinter einem Gewitter noch Gott sehen konnten, einfach übernehmen. Aber weshalb, und das ist hier die Frage, ist unser Erstaunen kleiner, nur weil wir – ungefähr – wissen, wie ein Gewitter zustande kommt? Weshalb eigentlich nehmen wir die fantastisch bunte Welt der Tiere und Pflanzen um uns als selbstverständlich, nur weil wir um die Evolution wissen?

Ist es nicht möglich, mit unserem Wissen, mit all unserer naturwissenschaftlich geprägten Kultur zu einer Art zweiten Naivität zu gelangen? Natürlich werden wir Gott nicht mit einem Gewitter gleichsetzen, aber warum nicht mit all unserem Wissen im Hintergrund nur umso mehr staunen und uns wundern? Das scheinbar Banale, Selbstverständliche und schon lange Erklärte einfach offen und unvoreingenommen auf uns wirken lassen. Mag

sein, es tut sich für uns Ungeahnt-Neues auf und wir ahnen eine Gegenwart, die jede Beschreibung sprengt.

Der Spot wird ausgemacht, die Kerzen um das Lesepult versammelt, alle bleiben noch eine Weile in der Stille.

Lied

Manchmal erhellt uns Sein Wort wie ein Blitz in der Nacht. Singen wir gemeinsam den Kanon: »Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht« (EH 22).

Aktion

Wir laden euch ein, euch in kleinen Dreier- bis Fünfergruppen zusammenzusetzen und euch kurz über das auszutauschen, was euch ganz persönlich schon einmal bewegt oder erstaunt hat. Was euch unter die Haut ging oder geht, so »normal« oder »selbstverständlich« das auch immer sein mag. Einfach zuhören und wer mag, kann selber etwas erzählen.

Nach ca. 5 min. gehen Teammitglieder herum, die allen Mitfeiernden einen Buchstabenkeks geben.

Nun kaut noch ein wenig herum auf dem, was ihr gehört oder auch erzählt habt. Vielleicht findet ihr ja einen Buchstaben, der mit eurem Erleben in Zusammenhang steht.

Während des Kauens wird darauf hingewiesen, dass die Bibel auf dem Lesepult ein altes Exemplar ist von ..., oft gelesen und durchforscht. Dazu folgender Text:

Immer der Nase lang

Dies alte Buch ist die Bibel meiner Oma. Besser, sie war es. Ursprünglich war sie die Familienbibel meiner Uroma und meines Uropas. Nach Ohms Tod – so nannte ich meine Oma – kam sie zu mir. Hinten, in der Familienchronik, steht als erster Eintrag in Sütterlin ihr Name.

Es ist eine Lutherbibel, ich selbst bin katholisch und allein deshalb schätze ich sie. Sie strahlt ökumenische Weite aus. Mit Behagen kaue ich auf dem markigen Lutherdeutsch, ihrem Sprachwitz, dem deftig-herben ihrer Übersetzung.

Vor allem aber liebe ich sie wegen ihres Geruches. Sie duftet herrlich würzig, abenteuerlich ausgereift und geheimnisumwoben. Ohne zu ahnen wie, klingen allein durch's Hineinschnüffeln in mir verborgene Saiten an. Ein warmes, schmackhaftes Wissen, ein beglückendes »Ja, so ist es«, ein Wissen vom Hineingewobensein in die Abfolge der Generationen, um das Gewobensein eines jeden Buches aus Erzählungen, Geschichten und Gesprächen umhüllt mich. Ohne jede Anstrengung, intuitiv und mit Freude dringe ich durch bis zum Anfang. Sehe meine Oma mit ihrem Stock auf unserer Treppe sitzen. Sehe Sara und Abraham, die Wüste und den Brunnen.

Manchmal genügt es, dieses alte Buch aufzuschlagen, um mit geschlossenen Augen die Nase darin zu versenken. Das allein sättigt. Wie ein Stück Brot, wie ein duftender Apfel.

Vaterunser

Leise murmeln ist eine Form der Vertiefung. Auf etwas Herumkauen, es immer wieder in uns bewegen eine andere. So wie wir das Vaterunser oft und oft beten. Wer will, kann seine Hände öffnen und in dieser Vertrauensgeste beten.

Segen

Wir suchen dich oben, aber du bist unten. Wir suchen dich außerhalb, aber du versteckst dich in unserer Tiefe. Wir würden dich gerne sehen und halten uns doch oft die Hand vor die Augen. Komm, Unglaublicher, nimm uns an der Hand und zeige uns deine Anwesenheit noch im Kleinen, Geringen und Verachteten. Das gewähre uns der dreifaltig-eine, der Vater durch den Sohn im Heiligen Geist. Amen.

Gemeinsames Frühstück